

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Bezugs-Preis

In der Hauptstadt Leipzig über den im Stadt...

Redaktion und Expedition:

Sobanitzgasse 8. Fernsprecher 158 und 222.

Haupt-Filiale Dresden:

Steinweger Straße 6.

Haupt-Filiale Berlin:

Königsplatz Straße 116.

Nr. 597.

Montag den 24. November 1902.

Anzeigen-Preis

Die gewöhnliche Zeile 25 A. Resten unter dem Rubrikations...

Annahmefrist für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Mittags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

96. Jahrgang.

Das Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen in der dritten Abteilung.

Leipzig, 22. November. Der Ausfall der diesjährigen Stadtverordnetenwahlen in der dritten Abteilung wird für lange Zeit den allgemeinen Gesprächsstoff bilden...

Dieses Ergebnis dürfte wahrlich ein Memento sein für alle Parteien. Trotzdem ging schon im nächsten Jahre der II. Wahlkreis an die Sozialdemokraten verloren.

Wie fest an ihm endlich bei den Stadtverordnetenwahlen in der dritten Abteilung eine allgemeine Koalition aller bürgerlichen Parteien...

Diese so glatte Wahlaktion der Jahre 1890 und 1898 erfuhr im Jahre 1900 eine Wandlung. Wenige Tage vor der Wahl in der dritten Abteilung erschien plötzlich ein „Wahlcomité der dritten Abteilung“ auf dem Platze...

Beim Eintritt in die diesjährige Wahlperiode fanden sich von vornherein beide Comités wieder gegenüber. Was das „Reinigte Bürger-Wahlcomité“ anbelangt, so war es von Wahl zu Wahl an Mitglieder gewachsen.

Dem entgegen stand das sogenannte „Wahlcomité“, aber, wie es sich offiziell nannte: Das Wahlcomité der II. und III. Wahlkreise. Sein Anhang an Vereinen erschien, äußerlich betrachtet, recht gering.

Die Einigungsverhandlungen bei solcher Sachlage gepflogen wurden, liegt auf der Hand. Das Wahlcomité sollte hierbei die Forderung, daß ihm die Aufstellung der unangefangenen Kandidaten überlassen werden sollte...

freie. Das „Reinigte Bürger-Wahlcomité“ bot die Hälfte, einen Sitz.

Es das Comité deshalb nicht mehr bot, weil es dem angebotenen Ziele (Erreichung der Hälfte im Stadtverordnetenkollegium) unbedingt so nahe als möglich kommen wollte...

Table with 3 columns: Wahlkreis, Partei, Stimmen. Rows include I. Wahlkreis, II. Wahlkreis, III. Wahlkreis, IV. Wahlkreis, Gesamt.

Bei Betrachtung der vorstehenden Ziffern ergibt sich, daß im I. und II. Wahlkreise nur durch die Zerstückelung der bürgerlichen Stimmen die Sozialdemokraten eine relative Mehrheit erlangten...

Als Hauptergebnis der Wahl ist jedenfalls festzustellen, daß ein großer Teil der Bürgerlichkeit dem „Reinigten Bürger-Wahlcomité“ eine bündige Abgabe gegeben hat.

Von Interesse ist ferner eine Untersuchung darüber, wo sich diese Abgabe am meisten zeigte. Und da ergibt sich, daß das „Reinigte Bürger-Wahlcomité“ in Leipzig 1004 Stimmen erzielte...

in Alt-Leipzig 632 Stimmen (was einem Zuwachs von 70,89 Prozent entspricht) und in Neu-Leipzig 553 Stimmen (= 82,35 Prozent).

Bedenkt man nun die schweren Folgen, die durch das Zerwürfnis eingetreten sind, so müssen es sich die beiden Comités gesagt sein lassen, daß es auf dem bisherigen Wege nicht weitergehen kann.

Sterbeworte berühmter Männer.

Von Adolf Obermüller.

Die Blätter fallen und löst geht die Luft durch die Räume der Natur, wo es jetzt nicht mehr, immer höher! Das Bild des Todes tritt nun wohl dem Nachdenklichen vor die Seele...

Der schmerzliche Gedanke, unter dem wir in Bartholomäus wunderbarem Monument aux morts inmitten des Pariser Friedhofs „Père Lachaise“ das junge Lebensalter in die Grabeshöhle schreiten sehen...

Je nachdem, welche von diesen Zeilenbildern den einzelnen im Leben hauptsächlich beschäftigt haben, wird sich zuletzt daraus das Gesamtbild grupieren...

Den bedeutungsvollsten Inhalt vor dem letzten Lebensjahr wird das Gemüt erleben, dessen Fahnengestalt von den tiefsten Gedanken getragen war.

Der höchste Friede umflutet uns, wenn wir im Geiste am Krankenlager des Dichters von „Der Mond ist aufgegangen“ des Dichters Matthias Claudius weilen.

gab sie sich einen kleinen Ruck und sagte halblaut: „Wenn's dem Herrn so gefällt, sehr gern.“

„Weil ich Sie nicht kenne, so ist um?“ fragte Herr Schmidt, als sie nun zusammenfanden und die Häuser oft aneinander klingen ließen.

„Da haben Sie ganz recht, liebes Fräulein — Fräulein“, ergänzte sie.

„Danke vielmals! Ganz recht haben Sie!“

Und nun ereignete es sich, daß der Herr Grenzkontrollant noch verschiedene Klischené des leichten Landweins kommen ließ, daß die blonde Wäspi tapfer „mitheilt“, und daß sich an diesem Abende zwischen den beiden jungen Leuten, bei aller Verleidenheit des Naturlebens, etwas anspannte, worüber der Vater Hildbergel wieder einmal sein weißes Philosophenhaupt gekümmert hätte.

Als der Grenzkontrollant nachts heimkehrte — er bediente sich im nichtdienstlichen Verkehr eines „Jeuglo“ mit zwei kräftigen Haken — anseufzte vor seiner weinerlichen Phantasie das Bild der schönen Witwenmutter vom „gäulernen Weiser“, und er meinte, daß es sich um den Naturstunde recht angenehm mühe lassen, gerade weil es so natürlich war.

„Aber die Stellung als künftlicher Beamter und nun gar als Beamter der Natur?“ Das machte ihn einigermassen nachdenklich. Eins handelte dem Herrn sterreichischen „Kollenen“ Weiswandler hätte er am liebsten den Hals umgedreht.

Feuilleton.

Königliche Dienstpferde.

Eine feltere Grenzgeschichte von Oscar Eisner (Pöfen).

Herr Leopold Schmidt war Königlicher Preussischer Grenzkontrollant in der Kreisstadt, die etwa eine Meile von der österreichischen Grenze entfernt lag.

Bei Nacht wurde ihm leidet gerade nicht, denn die Pöfcher sind sehr schlaue Kunden. Die hatte der Schmugglerfang noch dadurch mit Schwierigkeiten zu kämpfen, daß die Grenze sich auf einem Gebirgszweige befand, dem es an Schichten und sonstigen Schlippen nicht fehlte.

Unter der preussischen Grenze stand das österreichische Grenzposthaus mit dem Schlagbaum, der des Nachts über die Chauffee geleitet wurde, damit keine verborgenen „Einbrüche“ erfolge.

Die beiden Herren saßen an dem Tisch, der dem Herrn Schmidt gegenüberstand, und er meinte, daß es sich um den Naturstunde recht angenehm mühe lassen, gerade weil es so natürlich war.

„Aber die Stellung als künftlicher Beamter und nun gar als Beamter der Natur?“ Das machte ihn einigermassen nachdenklich.

entlassen mußte, aber gerade das Gegenteil war der Fall. Abgesehen von mancherlei Denkfreudigkeiten, die im Grenzverkehr sehr leicht vorkommen, misstiel dem Teufelsreiter Herrn Weiswandler der „Schneid“ des Preußen Herrn Schmidt, der selbstverständlich auch Beamter der Reserve war und demgemäß viel „fortlicher“ austrat als der genannte „Kollene“.

Die beiden Herren saßen an dem Tisch, der dem Herrn Schmidt gegenüberstand, und er meinte, daß es sich um den Naturstunde recht angenehm mühe lassen, gerade weil es so natürlich war.

„Aber die Stellung als künftlicher Beamter und nun gar als Beamter der Natur?“ Das machte ihn einigermassen nachdenklich.

„Aber die Stellung als künftlicher Beamter und nun gar als Beamter der Natur?“ Das machte ihn einigermassen nachdenklich.

„Aber die Stellung als künftlicher Beamter und nun gar als Beamter der Natur?“ Das machte ihn einigermassen nachdenklich.

„Aber die Stellung als künftlicher Beamter und nun gar als Beamter der Natur?“ Das machte ihn einigermassen nachdenklich.

lich er sich nieder im Saal, an dessen rechter Schmalseite ein Wasser stand, und vertiefte sich in das Studium der Weisheit, die auf jedem Tisch lag.

„Schau“, rief er, „wenn du kein Weiser bist, so bist du ein Narr.“

„Ja, so der Herr nicht“, rief er, „erlaube ich dir, daß auch ich mich vortheile: Königlich Preussischer Grenzkontrollant Schmidt, Beamter der Reserve.“

„Aber die Stellung als künftlicher Beamter und nun gar als Beamter der Natur?“ Das machte ihn einigermassen nachdenklich.

„Aber die Stellung als künftlicher Beamter und nun gar als Beamter der Natur?“ Das machte ihn einigermassen nachdenklich.

„Aber die Stellung als künftlicher Beamter und nun gar als Beamter der Natur?“ Das machte ihn einigermassen nachdenklich.